

WF

SUNDAY

19. August 1965 **32**  
 Preis 0,05 MDN  
 Organ der SED-Betriebs-  
 parteiorganisation VEB  
 Werk für Fernsehelektronik

**ARBEITSGRUPPENLEITER** der Arbeitsgruppe Reparatur der Pumpautomaten ist Wolfgang Kindt aus der Bereichswerkstatt Bildröhre. Wir trafen ihn während des Anbringens von Stromabnehmern am Pumpautomaten II (unser Bild). Unter seinen Kollegen ist er durch seine gute Arbeitsmoral, seine Disziplin und sein kollegiales Verhältnis zu Kollegen aus anderen Schichten sehr beliebt.

Zum Abschluß der Generalreparatur in der Bildröhre sagt er uns: „Es hat alles wunderbar geklappt. Wir sind zufrieden. Jedenfalls was unseren Pumpautomaten II anbelangt.“

# Kennen Sie die?

Am Montag, dem 16. August 1965, wurde im Bauteil G 4 die diesjährige Betriebsmesse der Meister von Morgen eröffnet. Unter den ersten Besuchern waren die BGL, die Partei- und FDJ-Leitung. Als Gäste konnte Genosse Spilger den Arbeitsgruppenleiter des Sektors Elektrotechnik der Bezirksleitung der FDJ Berlin, den Genossen Ulli Hedtke, sowie den Genossen Sigward Berndt, Mitarbeiter des Sektors Elektrotechnik, begrüßen.

In der übersichtlich und mit viel Liebe aufgebauten Ausstellung sind Arbeiten von Lehrlingen, zum Beispiel Stereoverstärker, ein Transistorprüfgerät, eine Schaltuhr für

Fotolabor und vieles mehr ausgestellt. Mit einer reichhaltigen Fotoschau, die das Leben unseres Jugendverbandes widerspiegelt, präsentiert sich die Jugend unseres Werkes. Ferngesteuerte Auto- und Schiffmodelle, selbstgemalte Gemälde, Briefmarkensammlungen usw. gibt es zu besichtigen. Kurz, diese Ausstellung vermittelt uns einen Einblick in die Vielseitigkeit unserer jungen Menschen. Unsere Meinung: ein Besuch lohnt sich!

## Von Woche zu Woche

**II.-Wahl-Bildröhren vorhanden.** Diverse 43er und 47er Bildröhren, II. Wahl, sind zur Zeit ausreichend am Lager und können käuflich erworben werden. Verkaufstage jeweils des 6. und 17. jeden Monats.

**Bezirksbürgermeister Fechner zu Gast.** Zu der heutigen Vertrauensleutevollversammlung wird der Bezirksbürgermeister Fechner als Gast erwartet.

**Aussprache.** Eine Aussprache mit Frauen aus der Produktion fand am 17. August 1965 um 14 Uhr im Kulturhaus statt.

**Film uraufgeführt.** Zur Neuererkonferenz unseres Betriebes am 17. August 1965 wurde im Kulturhaus ein Film über die Mechanisierung im Bereich Bildröhre, gedreht von unserem Betriebsfilmstudio, uraufgeführt.



## Glückliche Fünfzehn

Am 7. August 1965 beging das Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee seinen fünfzehnten Geburtstag.

Kollegin Krusche und Mackowiak, Kollege Starker, Reinsdorf, Höhmann und Kollege Langbein sowie seine Gattin, die vor 15 Jahren mit vielen anderen Aufbauhelfern das Lager aufzubauen begannen, weilten als Gäste unter den Kindern. Weitere Gäste waren Genosse Ho-

gerbesichtigung gehörten zu den Höhepunkten des Tages. Ebenfalls die Auszeichnungen für Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv für die Entwicklung des Lagers eingesetzt haben. Mit einem geselligen Beisammensein bei Wein und Tanz und für die Pioniere bei Sport und Spiel klang der Tag aus. In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlich darüber berichten.

Ein Estradenprogramm der Pioniere, das gut gefiel, sowie eine La-

# Tombola

## 20

J  
A  
H  
R  
E

## WF

## Aufgespißt

Die ersten Helfer aus unseren Kinderferienlagern gehen wieder ihrer gewohnten Arbeit nach. Sie haben einen Durchgang oder auch mehr unsere Kinder betreut, haben die Mutter, den Vater, den Lehrer, den Pionierleiter ersetzt, waren Tag und Nacht nur für die Kinder da. Alles Persönliche rückten sie völlig in den Hintergrund. Und dann melden sich diese Kollegen beim Abteilungsleiter zurück. Auch dessen Kind hat sich trotz des schlechten Wetters prächtig erholt, ist begeistert zurückgekommen. Aber das kommt dem Leiter nicht in den Sinn. Das erste, was er zu sagen hat: „Daß wir uns gleich verstehen, das war das letzte Mal.“

Um jede Arbeitskraft wird hier gewimmert, doch um alles andere man sich wenig kümmert. (Ist das Arbeit mit den Menschen?)

# „Wenn es nun meine Kinder wären“

Als erste Brigade in unserem Betrieb wird am 28. August 1965 die Brigade „Wilma Espin“ aus der Diode an ihrem freien Sonnabend eine Solidaritätsschicht leisten. Den Erlös werden sie an das vietnamesische Volk überweisen. Helga Gerlach, verheiratet, drei Kinder, sagt uns: „Mir tun diese Menschen ehrlich leid. Wenn ich an die Kinder denke, denke ich immer: wenn es nun meine eigenen wären... Schon deshalb leiste ich gern diesen Beitrag und mache aus ehrlichem Herzen mit.“ Margot Bannach bringt zum Ausdruck: „Man muß den Menschen helfen, die durch den sinnlosen Krieg alles verloren haben und die verwundet wurden und noch werden.“

Auch Ursula Schulz, ebenfalls verheiratet, betont:

„Ich leiste diese Schicht aus dem wirklichen Gefühl der echten Soli-

darität heraus. Man muß diesen Menschen einfach helfen. Unser Beitrag ist nur ein kleiner. Doch wenn auch andere Brigaden und Kollegen es uns nachmachen, wird es eine

wird es möglich, noch mehr als bisher die um ihre Freiheit kämpfenden Völker, auch das vietnamesische, zu unterstützen. Durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Arbeiter

## Mitglieder der Brigade „Wilma Espin“ und echte Solidarität

ganze Menge.“ In der Tat! Durch die tägliche Erfüllung und Übererfüllung unserer Aufgaben in der Produktion, durch Anwendung rationellster und neuester Methoden und Erfahrungen trägt jeder einzelne mit dazu bei, unsere Wirtschaft zu stärken und unser Ansehen im Ausland noch weiter zu festigen. Je größer unsere Erfolge, je höher unser Gewinn ist, um so kräftiger wird unser Staat. Dadurch

des sozialistischen und des kapitalistischen Lagers wird es den imperialistischen Kräften, auch der USA, immer weniger gelingen, Völker wie das vietnamesische zu unterdrücken und auszubeuten. Durch unsere täglichen Anstrengungen in der Produktion tragen wir dazu bei, daß das vietnamesische Volk in seinem Befreiungskampf nicht allein ist und nie durch die USA besiegt werden kann.

# Frauenkommission in Aktion

Am 17. Juli fand in der BGL in Anwesenheit des Entwicklungsdirektors, Kollegen Dr. Schiller, des Kaderinstruktors, der Vorsitzenden der Frauenkommission des FDGB-Bezirksvorstandes, Kollegin Gropper, der Vorsitzenden des Frauenausschusses, Kollegin Mieth, der stellv. BGL-Vorsitzenden eine Beratung statt.

Gerade im Entwicklungsbereich gab es Klagen über den Nichteinsatz von weiblichen Hoch- und Fachschulkadern. Diese Aussprache im Beisein der verantwortlichen Mitarbeiter unseres Betriebes sollte erreichen, daß eine klare Perspektive erarbeitet wird für alle Kolleginnen, die ein Hoch- bzw. Fachschulstudium absolviert haben. Die Kolleginnen sprachen sehr offen über ihre Sorgen.

Kollegin Schipper ist seit 11 Jahren im Betrieb und hat 1962 als eine der besten ein Ingenieurstudium abgeschlossen. Es war bisher nicht möglich, der Kollegin trotz ihrer Qualifikation eine höhere Gehaltsgruppe zu geben. Kollegin Schipper brachte zum Ausdruck, daß sie sehr daran interessiert wäre, ein qualifizierteres Arbeitsgebiet zu übernehmen. Aber keiner der verantwortlichen Abteilungsleiter hat ihr in dieser Frage geholfen. Der Entwicklungsdirektor, Kollege Dr. Schiller, wurde vom Frauenausschuß beauftragt, sich dieses Falles anzunehmen.

Ähnliche Probleme haben die Kollegin Winterstein und die Kollegin Plätzer. Grundsätzlich kam zum Ausdruck, daß Frauen oft Arbeiten verrichten, die dem Niveau eines Facharbeiters oder einer Sachbearbeiterin entsprechen.

Es wurde weiterhin festgestellt, daß sie oftmals ihre Arbeiten nicht selbstständig verrichten dürfen, sondern in jedem Falle erst ihrem Abteilungsleiter um Zustimmung bitten müssen. Es werden ihnen kaum selbstständige Arbeiten übertragen. Die Frauen werden auch nicht grundsätzlich zu allen Fachgesprä-

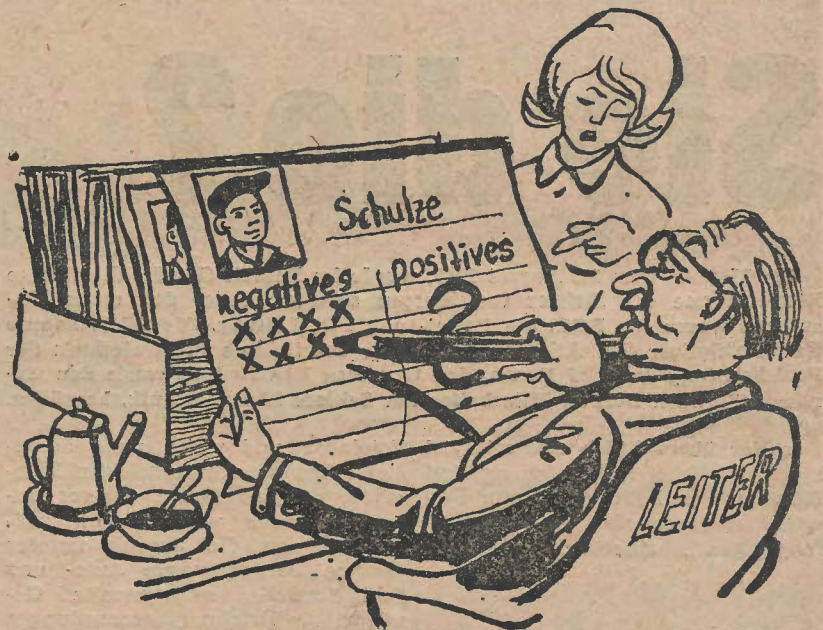
chen hinzugezogen, sondern nur, wenn sie selbst vortragen oder dem Arbeitsgebiet angehören.

Kollege Dr. Schiller mußte feststellen, daß nicht so mit den Hoch- und Fachschulkadern in diesem Bereich gearbeitet wird, wie es der Frauenförderungsplan verlangt. Von den 300 Frauen, die in seinem Bereich arbeiten, haben sich 10 Prozent qualifiziert.

Diese Beratung hat allen Teilen sehr geholfen. Von den Frauen der Entwicklung kam zum Ausdruck, daß sie mit dieser Aussprache sehr zufrieden waren.

Am Mittwoch, dem 28. Juli, fand ebenfalls auf Initiative des Frauenausschusses eine Aussprache mit fünf sich in der Qualifizierung befindlichen Frauen des „K-Bereiches“ statt. Anwesend waren zu dieser Aussprache ferner die Kollegin Wittwer, stellv. Bereichsleiter, Kollege Kühl, Kollege Bollmann und die stellv. BGL-Vorsitzende. Hier zeigte sich ebenfalls, daß diese fünf Kolleginnen noch längst nicht wissen, wo und als was sie nach ihrem Abschluß eingesetzt werden. So auch die Kollegin Hilbert, die z. B. schon einige Jahre im Werk arbeitet. Sie befindet sich im 4. Studienjahr. Auch ihr Einsatz ist noch unklar.

Man hat sich in diesem Bereich noch nicht mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß diese Frauen, wenn sie 1966 bzw. 1967 ihren Abschluß haben, nicht wissen, wie ihr Einsatz ist. Leider haben wir noch, so kam es in dieser Aussprache zum Ausdruck, eine ganze Reihe männlicher Kollegen, die eine Planstelle innehaben und das Gehalt dafür bekommen, aber für diese Planstelle



keine entsprechende Qualifikation haben. Kollege Kühl wurde beauftragt, sich eingehend im K-Bereich um diese Kolleginnen zu kümmern und Möglichkeiten zu schaffen, daß sie an ihre künftigen Aufgaben herangeführt werden.

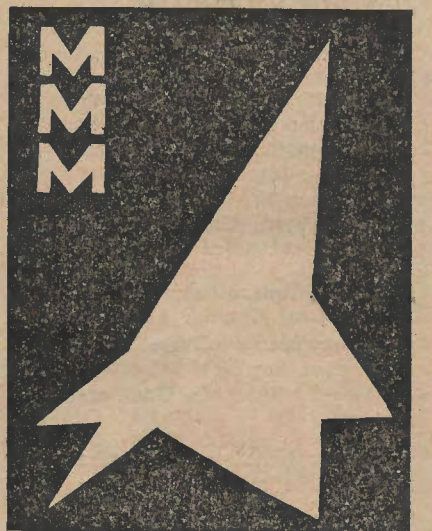
Aussprachen dieser Art werden systematisch vom Frauenausschuß weitergeführt. Wir fordern alle Kolleginnen auf, die irgendwelche Schwierigkeiten haben, zu diesen Aussprachen zu kommen, damit ihre Sorgen geklärt werden können.

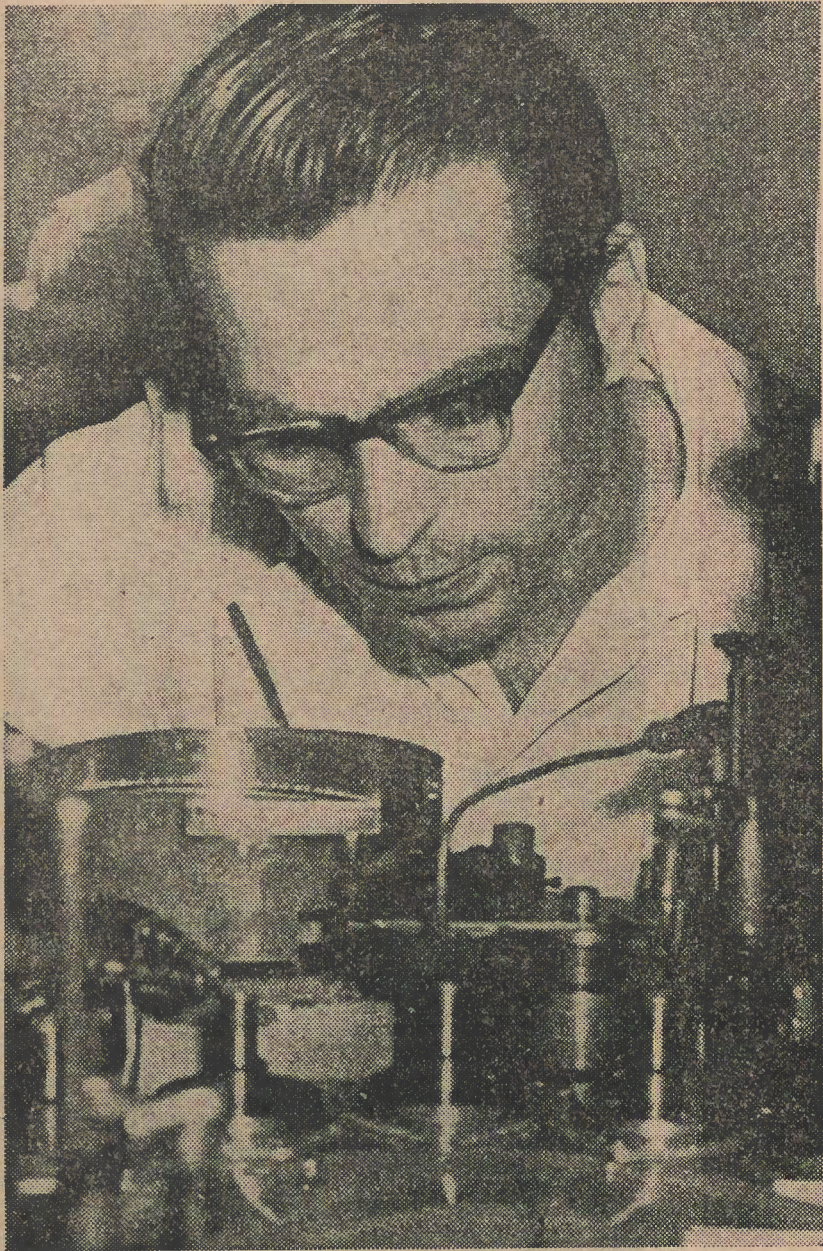
Edith Mieth,  
Vors. d. Frauenausschusses

LEITER: „Siebenmal zu spät gekommen, den kenne ich jetzt!“  
SEKRETARIN: „Aber nur vom Foto!“

## Auf zum Messebummel

15 Tage ist die Betriebsmesse der Meister von Morgen in der Zeit von 11 bis 16 Uhr (neue Öffnungszeiten) für alle Kollegen im Bauteil G über dem Elektrokabinett zugänglich. Verbunden mit einer Hobby- und Fotoschau wird Zeugnis von den Leistungen unserer jungen Mitarbeiter abgelegt. Die einzelnen Bereiche erhielten von TN 720 Einladungen für einen gemeinsamen Messebesuch ihrer Kollegen. Bei Sonderwünschen bezüglich der Besichtigung bitte das BfN — Apparat 25 54 — Kollegen Benneckenstein verständigen.





**GENOSSE FRIEDRICH REICHEL** wurde im Wettbewerb der Empfängerrohre als „Aktivster Mitarbeiter der Woche“ ausgezeichnet. In der Begründung heißt es: „Er zeigte zur Sicherstellung der Fertigung in PE 7 größte Aktivität. Neben der Vertretung seines Meisters schuf er durch besonderen Einsatz die Möglichkeit, Einzelteile zur Herstellung von Dioden an der Taktstraße zu fertigen.“ Seit neun Jahren arbeitet Genosse Reichel in unserem Werk. „Für meine Arbeit fühle ich mich voll verantwortlich“, sagte er uns. „Wir wollen auch im Ausland gute Dioden verkaufen und damit unser Ansehen als Republik weiter festigen. Im Wettbewerb mache ich mit, um noch bessere und höhere Leistungen zu vollbringen. Bis zum 20. Jahrestag unseres Werkes hat sich unser Bereich allerhand vorgenommen. Im Wettbewerb wollen wir dieses Ziel erreichen, da kann doch keiner abseits stehen“, meinte er zum Schluß.



**UNSER GESPRÄCHSPARTNER:**  
Kollege Otto Bliesener,  
Hauptfachbearbeiter, KM

# Hallo!

## Anerkennung für Neuerer

Durch das Gesetz sind dem Betrieb viele Möglichkeiten gegeben zur Anerkennung der Leistung der Neuerer. Neben Lohn und Gehalt gibt es für Sonderleistungen Vergütungen (auch für die Realisierung oder den notwendigen Aufwand) oder in Sonderfällen Prämien und sogar hohe staatliche Auszeichnungen.

Natürlich wird die materielle Anerkennung im Verhältnis stehen müssen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Neuerer, zur Stellung des Neuerers im Betrieb, zum möglichen Jahresnutzen und zur persönlichen Leistung oder Initiative des Neuerers.

Unsere Wirtschaftsfunktionäre sind immer bemüht, neben den Sorgen um die Planerfüllung gemeinsam mit den Kollegen neue Möglichkeiten zu finden zur Verbesserung des Betriebsklimas. Das schließt nicht aus, daß es manchmal Auseinandersetzungen geben kann und einer „sauer“ wird. Schließlich ist die Verantwortung für die Lösung unserer Aufgaben die Verantwortung von uns allen. Deshalb ist die Verbesserung des Betriebsklimas, die

Sorge um den Menschen unsere gemeinsame Verpflichtung. Gewiß sind viele Schwierigkeiten nicht durch einen Verbesserungsvorschlag zu lösen. Der Verbesserungsvorschlag ist keine Weiche, über die man seine Forderung an die vermeintlich richtige Stelle bringen kann, und er soll natürlich auch kein Blitzableiter sein. Deshalb hat der Neuerer ein Recht auf offene Ohren für seine Kritik und seinen Vorschlag.

Und wenn der Erfolg nicht gleich eintritt oder nicht so lukrativ ist wie erhofft? Ist es nicht im Leben so, daß man beim ersten Mißerfolg und beim ersten Widerstand nicht aufgeben darf?

Es gibt auch seitens der Werkleitung Vorarbeiten für die Entwicklung des Werkes bis zum Jahre 1970. Da kann es vorkommen, daß ein Vorschlag beim Einreichen durch vorgesehene Maßnahmen schon technisch überholt ist, wobei zu überprüfen ist, ob nicht auch dieser Vorschlag für eine Übergangszeit genutzt werden sollte.

Deshalb haben wir Neuererbrigaden im Hause. **BfN**

# Macht alle mit!

Fünf Kollegen des K-Bereichs arbeiten zur Zeit im Neuereraktiv dieses Bereichs mit. Kollege Roth vom Versand, Kollege König aus dem Wareneingang, Kollege Schwarz von der Absatzabteilung, Kollegin Raetzke aus dem BfN und der Vorsitzende des Aktivs, Kollege Bliesener. Dieses Aktiv zog im August, dem Monat der Neuerer Bilanz. Wir unterhielten uns darüber mit dem Leiter.

**WF-Sender:** Dürfen wir erst einmal erfahren, wie die Bilanz in den vergangenen Monaten dieses Jahres in Ihrem Bereich ausfällt?

**Kollege Bliesener:** In den vergangenen Monaten wurden von unseren Kolleginnen und Kollegen 22 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Davon konnten fünf realisiert werden, die uns einen Nutzen von 23 000 MDN brachten. Außerdem konnten durch Neuerervorschläge arbeitsleichternde Maßnahmen eingeleitet werden. Ich möchte aber auch nicht verschweigen, daß Kollegin Gaarz, Kollege Melzer, Kollege Roth, Kollege Seiler, Kollege König und Kollege Keller im vergangenen Jahr unsere besten Neuerer waren, die unserem Werk eine jährliche Einsparung von 105 239 MDN ermöglichten.

**WF-Sender:** Können Sie mit der

Teilnahme Ihrer Kollegen am Neuererwesen zufrieden sein?

**Kollege Bliesener:** Wir können im allgemeinen mit der Teilnahme unserer Kollegen am Neuererwesen zufrieden sein. Leider beteiligen sich noch zuwenig Frauen. Deshalb möchten wir noch einmal an unsere Frauen appellieren, ihre Vorschläge einzureichen.

**WF-Sender:** Sind bereits alle Reserven im K-Bereich ausgeschöpft?

**Kollege Bliesener:** Aber keinesfalls! Ich möchte hier nur die wichtigsten Schwerpunkte erwähnen. Das ist erstens die Verbesserung der Verwaltungsarbeit und Verwaltungsorganisation. Zweitens der innerbetriebliche Transport, drittens das Lager- und Verpackungswesen.

Nicht unwesentliche Reserven liegen im Transportwesen, trotzdem schon sehr gute Vorschläge gemacht wurden. Natürlich bleibt auch der innerbetriebliche Transport ein Schwerpunkt. Und ich kann nur immer wieder betonen, daß nicht nur die Kollegen unseres Bereiches sich Gedanken um die Erschließung dieser Reserven machen sollten, sondern alle

Kollegen unseres Werkes ihre Vorschläge bringen. Besonderes Augenmerk sollten wir dem Verwaltungswesen zukommen lassen, um Arbeitskräfte einzusparen, zu vereinfachen und zu verbessern.

**WF-Sender:** Vielleicht sagen Sie uns auch einmal etwas über die Arbeit Ihres Neuereraktivs selbst?

**Kollege Bliesener:** Die Neuererbrigade hält von Zeit zu Zeit ihre Neuerersitzungen ab. Das heißt, wenn Vorschläge vorliegen, werden diese Sitzungen durchgeführt unter Teilnahme des Einreichers. Die Vorschläge werden mit dem Einreicher diskutiert. Wird der Vorschlag angenommen, geben wir dem Betreffenden die nötige Hilfe, damit der Vorschlag realisiert werden kann.

Außerdem werden wir eine Wandtafel errichten, auf der wir die einzelnen Schwerpunkte konkretisiert bekanntgeben. Ferner soll auf der Tafel der neueste Stand des Neuererwesens im einzelnen Bereich mitgeteilt werden.

**WF-Sender:** Haben Sie Ihrem Appell an alle Kollegen unseres Werkes noch etwas hinzuzufügen?

**Kollege Bliesener:** Eigentlich nicht! Unser größter Wunsch wäre es jedoch, daß sich recht viele Kollegen Gedanken machen würden und mitarbeiten, um unsere drei Schwerpunkte zu lösen.

# Vereinbarung

zwischen dem Betriebsdirektor und dem Vorstand der Betriebssektion der KDT des VEB Werk für Fernseh-elektronik zur gemeinsamen Lösung von wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben im Betrieb

Die Lösung der unserem Betrieb übertragenen Aufgaben, besonders der raschen Durchsetzung des technischen Fortschritts sowie die Realisierung der auf dem 5. Plenum des ZK der SED festgelegten Aufgaben zur vollen Verwirklichung des Neuen Ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft stellt auch an die Betriebssektion der KDT höhere Anforderungen.

Es ist das Anliegen der Betriebssektion der KDT, ihre Mitglieder auf der Grundlage der freiwillig technischen Gemeinschaftsarbeit aktiv in die Lösung der dem WF gestellten Aufgaben einzubeziehen.

Ausgehend von der Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Volkswirtschaftsrat und dem Präsidium der KDT vom 4. Dezember 1963 wird zwischen dem Betriebsdirektor und dem Vorstand der Betriebssektion der KDT auf der Grundlage der Entschließung der Wahlversammlung vom 24. März 1965 folgende Vereinbarung abgeschlossen.

Die Betriebssektion stellt im Rahmen ihrer Tätigkeit folgende Aufgaben in den Vordergrund:

## 1 FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG DER SOZIALISTISCHEN GEMEINSCHAFTSARBEIT.

Die heute vor uns stehenden komplizierten technischen und ökonomischen Aufgaben lassen sich nur in einer engen Zusammenarbeit aller Mitarbeiter lösen.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit aller an einer Aufgabe Beteiligten, von der Entwicklung bis zum Absatz, ist dabei die wesentlichste Voraussetzung.

## 2 MITARBEIT BEI DER ERHÖHUNG DER ZUVERLÄSSIGKEIT UND QUALITÄT UNSERER ERZEUGNISSE.

Von der Zuverlässigkeit und Qualität der Bauelemente hängen weitgehend die Qualität und damit Exportfähigkeit der Erzeugnisse der elektronischen Industrie der DDR ab. Andererseits kann die Bauelemente-industrie zuverlässige und qualitativ hochwertige Erzeugnisse nur dann herstellen, wenn die Zulieferindustrie qualitativ hochwertige Halbzeuge zur Verfügung stellt. Die BS der KDT sieht ihre Aufgabe darin, in gemeinsamen Veranstaltungen mit der Zuliefer- und Abnehmerindustrie die Zuverlässigkeit und Qualität unserer Erzeugnisse positiv zu beeinflussen.

## 3 MITARBEIT BEI DER SCHAFFUNG EINES TECHNISCHEN VORLAUFES IN DER ENTWICKLUNG.

Weltmarktfähige Erzeugnisse bedeuten nicht nur zuverlässige und gute, sondern auch rechtzeitig auf den Weltmarkt gebrachte Waren. Die Erreichung eines technischen Vorlaufes in der Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung erhöht deshalb maßgebend die Exportfähigkeit in unserer Volkswirtschaft.

## 4 ERHÖHUNG DES WIRKUNGSGRADES DER TECHNISCHEN ARBEIT.

Ein Mittel, den technischen Vorlauf zu verwirklichen, muß bei der gegebenen Kapazität der Entwicklung darin gesehen werden, daß allgemein der Wirkungsgrad der technischen Arbeit im Betrieb erhöht wird. Die neuen Ergebnisse auf dem Gebiet der Wissensorganisation sind zu studieren und anzuwenden.

## 5 VERBESSERUNG DES BETRIEBSKLIMAS.

Die genannten Maßnahmen können noch durch Verbesserung des Betriebsklimas gefördert werden, indem durch Kennenlernen und Verstehenlernen der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Mitarbeiter untereinander auch die verschiedenen Probleme durch gemeinsame Arbeit gelöst werden. Das Ziel ist dabei, durch das gegenseitige Kennenlernen die Mitarbeiter für eine technisch-ökonomische Gemeinschaftsarbeit aufgeschlossener zu machen.

## 6 ERHÖHUNG DES ALLGEMEINEN WISSENSCHAFTLICHEN UND ÖKONOMISCHEN NIVEAUS.

Für die in der Perspektive zu lösenden Probleme ist allgemein das wissenschaftlich-technische und ökonomische Niveau aller Mitarbeiter zu erhöhen. Die zukünftige technische und ökonomische Arbeit bedingt dabei ein immer breiter werdendes Spektrum an Wissen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden von der Betriebssektion folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Fachvorträge in verstärktem Umfang.
- Exkursionen zum Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben. Künftig sollen in verstärktem Maße die Exkursionen eine enger Verbindung mit Zuliefer- und Abnehmerbetrieben fördern.
- In regelmäßigen Abständen werden auf Mitgliederversammlungen und Ausspracheabenden aktuelle Probleme des Betriebes besprochen.
- Von Arbeitsgruppen der BS sollen Aufgaben mit perspektivischem und allgemeintechnischem Charakter in betrieblichen und auch überbetrieblichen Gemeinschaften gelöst werden.
- Veranstaltung von Kolloquien, zunächst innerhalb des Betriebes zur wissenschaftlichen Bearbeitung von Betriebsproblemen.
- Organisierung von Informationskonferenzen, auf denen einem größeren Mitarbeiterkreis des Betriebes einzelne künftige Entwicklungs- oder Produktionsaufgaben zugänglich gemacht werden.
- Die Betriebssektion fördert das geistig-kulturelle Zusammenleben der



# Diese Vereinbarung mit Leben erfüllen!

Gegenwärtig wird für alle Mitarbeiter unseres Hauses sichtbar, daß große Anstrengungen zur Erfüllung unseres Planes 1965 und in Vorbereitung des Planes 1966 notwendig sind. Die Betriebsleitung hat in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen die Aufgabe, alle Reserven zur Erreichung der Planziele zu nutzen. Ein Grundprinzip jeglicher sozialistischer Leitungstätigkeit ist die Einbeziehung möglichst vieler Menschen in die Leitungsarbeit.

Durch die Vereinbarung zwischen der Direktion unseres Betriebes und der Sektion der Kammer der Technik wird dieser Grundsatz in seiner Verwirklichung weiter gefestigt. Das gemeinsame Bestreben, Mittel und Methoden zu finden, die es gestatten, moderne Erkenntnisse für die betriebliche Praxis in Anwendung zu bringen, ist der Leitgedanke der Vereinbarung. So wird sie helfen, den angestrebten wissenschaftlich-technischen Vorlauf schneller zu erreichen. Die Feststellung, daß die Betriebssektion der KDT die sozialistische Gemeinschaftsarbeit fördern und entwickeln will, deckt sich voll und ganz mit der Meinung der Betriebsleitung. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit als eine wesentliche Voraussetzung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität muß mehr als bisher in den Vordergrund der Arbeit gerückt werden. Wir müssen klar erkennen, daß nur auf diesem Wege spürbare technische und ökonomische Ergebnisse zu erzielen sind.



KOLLEGE PAUL ROTHENBURG, langjähriges aktives Leitungsmitglied unserer Betriebssektion und Mitglied des Fachvorstandes Elektrotechnik

außerdem noch eine Reihe anderer, ebenfalls wichtige Aufgaben übernommen, deren Inanspruchnahme bzw. Durchsetzung von der Betriebsleitung aktiv unterstützt wird. Die Betriebsleitung betrachtet diese Vereinbarung als Anfang einer zukunftsreichen Zusammenarbeit mit der KDT. Wir appellieren an die Werktätigen unseres Betriebes und insbesondere an die Mitarbeiter der KDT, diese Vereinbarung mit Leben zu erfüllen.

Kreßner, stellvertretender Betriebsdirektor



Dr. ALFRED SCHILLER, 2. Stellvertreter des Vorsitzenden unserer Betriebssektion der KDT  
WERNER HANTKE, Sekretär der Betriebssektion der KDT

VORSITZENDER DER BETRIEBSSEKTION der KDT Dr. Ludwig. Er verlebte mit seinen Angehörigen 13 Urlaubstage in der Waltersdorfer Mühle

*aus dem WF-Ferienprotokoll  
„Waltersdorfer Mühle“  
allen Lesern des WF-Journals herzlich  
Urlaubsgriße.  
Frem. Ludwig*

*Allen Mitarbeiterinnen, die ihn stapa-  
zieren. Warten in der Stille der  
Berge, bei ausgezeichnetester Kost und  
Betreuung regenerieren wollen, sei  
dieses idyllische Fläckerchen Erde  
bestens empfohlen.*

- in den wissenschaftlich-technischen Beirat, in den Neuererrat und in die zu bildende Schutzrechtskommission zu delegieren.
- Die Betriebsleitung stellt dem Vorstand Mittel zur Verfügung, um Preise für wissenschaftlich-technische oder ökonomische Veröffentlichungen oder Arbeiten sowie Auszeichnungen von Mitgliedern der BS bei der Erfüllung der freiwillig technischen Gemeinschaftsarbeit zu vergeben.
- Die Betriebssektion schlägt der Betriebsleitung unabhängig Mitarbeiter des Werkes für Fernseh-elektronik für staatliche oder betriebliche Auszeichnungen vor.

Mitarbeiter durch Veranstaltung eines Jahresfestes als „Tag des Ingenieurs“, das zu einem echten Höhepunkt des Betriebslebens werden soll.

- Von der Betriebssektion werden Mitglieder zu in- und ausländischen Messen delegiert und vom Vorstand ein Informationsaustausch hierüber u. a. in der Betriebszeitung veröffentlicht.
- Die BS hilft durch Konsultationen und Veranstaltungen in den einzelnen Bereichen des Betriebes, Schwerpunkte zu erkennen, und nimmt z. B. bei der Aufstellung des Planes der Neuerer Anteil.

Zwischen der Betriebsleitung und dem Vorstand wird zur Erfüllung der gestellten Aufgaben vereinbart:

1. In regelmäßigen Zusammenkünften (quartalsweise) zwischen Betriebsleitung und Vorstand der KDT werden Schwerpunkte für einen Arbeitsplan der Veranstaltungen der BS abgestimmt.
2. Die Betriebsleitung übernimmt die Finanzierung der durchgeführten Veranstaltungen der BS jeweils nach Vorplanung.
3. Der Vorstand der BS erhält von der Betriebsleitung einen frei verfügbaren Fonds zum Bestreiten sonstiger Organisationskosten.
4. Die Betriebsleitung gewährleistet, daß den Mitgliedern der BS für die Erfüllung übernommener Aufgaben bzw. Durchführung der Veranstaltungen die Voraussetzungen gegeben werden.
5. Die Betriebsleitung gibt dem Vorstand das Recht, offizielle Mitglieder

*Kreßner*

Betriebsdirektor

*Ludwig*

Vorsitzender



AUCH KOLLEGE HANS NULLMEIER gehört erst seit der neuen Wahlperiode dem Leitungskollektiv unserer Betriebssektion an und ist für das Vortragswesen verantwortlich

## Unsere aktuelle Ostseereportage (Schluß)

Wieder ist ein Tag vorbei. Der nächste begrüßt uns mit einer ganz wenig blinzelnden Sonne. Da unsere Abreise für die Mittagsstunde festgesetzt ist, besuchen wir noch ganz schnell Schwester Helga. Wir treffen sie in ihrem Reich, dem Krankenrevier, bei zwei kleinen Patienten an.

Das Krankenrevier, bestehend aus Krankenzimmer und Behandlungsraum, beinhaltet alles, was zu einer schnellen Hilfe notwendig ist. Im Ernstfall ist der vertraglich für das Kinderferienlager gebundene Arzt in wenigen Minuten zu erreichen. Zum Glück gab es noch keinen Ernstfall, zum Glück brauchten die vorhandenen fünf Betten noch nie voll belegt zu werden. Auch das spricht wohl für die gute Arbeit der Erzieher, denn 80 Kinder sind schwer in jedem Augenblick zu beaufsichtigen.

## Zelte Lager Bungalows

Nach dem Frühstück und Abendbrot führt Schwester Helga „große Behandlung“ durch. Da werden Pflasterchen geklebt oder auch einmal eine Tablette verteilt. Am begehrtesten scheint der Hustensaft zu sein, denn während weniger Minuten kamen mehrere Kinder und baten darum. Nicht etwa, weil sie eine Erkältung

befallen hatte, nein — aber Sie kennen doch bestimmt den Grund?

Als wir das Krankenrevier verlassen, begegnet uns Evi-Lore Schmied, ihres Zeichens frischgebackener Labormechaniker in der Abteilung ED. Da sie gerne mit Kindern arbeitet, zum anderen auch Kräfte für Neuhaus gesucht wurden, bat sie um ihre Freistellung und erhielt sie auch nach einigen Schwierigkeiten. Ihr macht es auf jeden Fall großen Spaß hier — trotz der vielen Arbeit —, und sie möchte gern im nächsten Jahr wieder dabei sein. Hoffentlich ohne Schwierigkeiten.

Unser wirklich letzter Besuch — Herbert deutet schon auf den bereitstehenden Wagen — führt uns zu Herrn und Frau Brückmann. Auch sie loben die ideale Unterbringung, den Komfort und sind der Ansicht, daß dieses Ferienheim Garantie für eine gute Erholung bietet. Auch hier der einzige Wunsch: besseres Wetter!

Aber sie sind optimistisch, denn der Strandkorb ist bereits gemietet und harret seiner Benutzer.

Fast zwei Tage sind vergangen, Tage in denen wir die Menschen kennenlernten, die sich in unserem Ferienheim für ein geringes Entgelt erholen, und in denen wir bekannt wurden mit einem prächtigen Kollektiv, das diese Erholung ermöglicht.

Alle, die wir trafen, sei es der Wirtschaftsleiter Herbert Richter oder der Gruppenleiter Adolf Schmidt, die Lehrerin Ulla Unger, die gerade mit den Kindern das Programm fürs Abschlußfest einübte, oder der Lagerleiter, sie alle sind bemüht, unseren Kindern, unseren Urlaubern den Aufenthalt in Neuhaus so schön wie möglich zu gestalten, und sie sind durch diese Bemühungen zu einem Kollektiv zusammengewachsen, wie es überall sein sollte.

Leider kam immer wieder zum Ausdruck, daß es Kollegen bei uns gibt, die der Ansicht sind, eine Freistellung für Neuhaus sei ein zweiter Urlaub.

Wir haben uns davon überzeugen können, daß der Arbeitstag hier nicht 8, sondern 16 Stunden beträgt, daß es keinen freien Sonntag gibt, daß es sehr viel Menschenkenntnis und Liebe erfordert, Kinder nicht nur zu unterhalten, sondern auch zu beschäftigen und vor allem zu erziehen.

Und wir raten all denen, die heute noch raunen, wenn sich ihre Kollegen für das Ferienlager zur Verfügung stellen, es doch selbst einmal zu versuchen. Von einem zweiten Urlaub würden sie dann bestimmt nicht mehr sprechen.

Jugendredaktion des „WF-Sender“  
Peter Goldmann



**AUCH WENN ES NOCH SO  
SCHÖN IST im Ferienlager,  
Mutti, Papa und die Geschwister  
werden nicht vergessen**

Foto: Gerhard Worbinski

# Nur für erwachsene Männer

Von Jaroslav Hašek

(Fortsetzung von Nr. 31)

„Es ist aber daraus ersichtlich“, philosophierte Mestek weiter, „daß auf der Welt alles möglich ist. Ich könnte wetten, daß sich mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Erdkugel durch Betrügereien verschiedenster Art ernährt. Jetzt kommt es nur darauf an, etwas Neues auszu-denken, das wir dem Publikum vorführen können. Ihm eine kleine Überraschung zu bereiten. Ihm damit den Kopf so zu verdrehen, daß uns jeder einzelne selbst Reklame macht. Ihm etwas zeigen...“

„Halt, warten Sie mit dem ‚ihm etwas zeigen‘“, sagte ich und zeichnete dabei mit dem Stock im Sand, „wozu dieses ‚etwas‘? Gehn wir weiter. Verstehn Sie mich: dem Publikum nichts zeigen!“

„Wenigstens irgendein Steinchen.“ Mestek sah mich bittend an. „Immer hab ich etwas gezeigt.“

„Nicht einmal ein Steinchen“, sagte ich in entschiedenem Tone, „das ist Blödsinn. Alte Schule. Hören Sie, wir werden dem Publikum überhaupt nichts zeigen. Und gerade das ist die Überraschung. Sie sagen: ‚Wenigstens ein Steinchen‘, wie man es früher gemacht hat. Da hieß es: ‚Dieser Stein stammt vom Mars!‘ Das Pu-

blikum ging mit dem Eindruck weg, daß es etwas gesehen habe, und war nicht überrascht. Wenn es aber überhaupt nichts sieht, wird es verblüfft sein. Schau'n Sie her!“

Ich zeichnete mit dem Stock im Sand: „Unsere Bude wird rund und geräumig sein. Ohne Fenster, ohne Luke im Dach. Drinnen ein vollkommenes Dunkel. Es gibt zwei Eingänge, die mit Portieren verhängt sind. Einer vorn, durch den das Publikum hereinkommt, und der zweite dient als Ausgang. Der ist rückwärts.“

Ungeheure Aufschriften: „Die größte Überraschung der Welt! Eine Überraschung fürs ganze Leben! Eine unvergessliche Überraschung! Eintritt nur erwachsenen Männern gestattet! Damen und Kindern ist der Eintritt verboten! Soldaten zahlen die Hälfte!“ Die Zuschauer werden nur einzeln in kurzen Intervallen hereingelassen. Ich steh draußen, ruf aus und bin der Kassierer. Sie sind in der Bude, im Dunkel, und sobald sich jemand zeigt, packen Sie ihn bei der Hose und beim Kragen, und wortlos schmeißen Sie ihn zum rückwärtigen Ausgang hinaus. Niedriges, erschwingliches Eintrittsgeld, und Sie werden sehen, daß es niemand leid tun wird. Ich garantiere Ihnen da-

für, daß die Menschen einander alles Schlechte wünschen; sie werden uns noch Reklame machen und die übrigen auffordern, auch die ‚Ungeheure Überraschung‘ anzusehen, weil es eine so fabelhafte Sache ist. Unser Unternehmen wird auf psychologischer Grundlage aufgebaut sein.“

Mestek war ein Weilchen unentschlossen, nicht vielleicht wegen des Prinzips des neuen Unterhaltungsprogramms, sondern deshalb, weil er es vollkommen wollte.

„Wäre es nicht gut“, sagte er nach einiger Überlegung, „dabei einen jeden mit dem Rohrstock übern Rücken zu streichen? Da wäre die Überraschung noch größer.“

Ich war entschieden dagegen. „Damit würden wir uns nur aufhalten. Die ganze Prozedur muß ungeheuer rasch vor sich gehen. Der Neugierige tritt in die dunkle Bude ein, und ohne richtig zur Besinnung zu kommen, ist er schon wieder draußen. Darin liegt gerade die Überraschung, die wahre Überraschung. Die Attraktion ist vollkommen reell! Niemandem versprechen wir etwas, was wir nicht halten könnten. Wir versprechen eine Überraschung, und unser Wort halten wir auch. Niemand darf uns sagen, daß wir Betrüger sind.“

Unsere reelle Attraktion erregte ungeheures Aufsehen. Zuerst schlugen wir unser Lager in Benešov auf, wo alle günstigen Bedingungen vorhanden waren. Militär, ein neugieriges Publikum. Ich ließ Plakate drucken, die den Aufschriften auf unserer Bude entsprachen:

Pikant!

!Nur für erwachsene Männer!

!Ungeheure Überraschung!

!Unsere Attraktion vergessen Sie das ganze Leben nicht!

!Kein Humbug! Garantiert reell!

Das niedrige Eintrittsgeld, nur 20 Heller, die Plakate, das Rätsel der geheimnisvollen, pikanten Überraschung für erwachsene Männer lockte ungeheure Massen erwachsener Männer, Zivilisten wie Soldaten, vor unsere Bude. In der Menge sah man sechzehnjährige Bengel, die auf meine eventuelle Frage nach ihrem Alter zur Antwort entschlossen waren, daß sie vierzig oder fünfzig Jahre alt seien, nur um auch hineinzukommen.

Um sechs Uhr öffneten wir. Der erste war ein beliebter Herr, der hier schon von fünf Uhr an wartete, um blitzschnell unsere Bude zu passieren und in der frischen Luft wieder auf der anderen Seite zu landen.

Ich hörte, wie er zum Publikum sagte: „Das ist fabelhaft, schaut es euch auch an!“

(Fortsetzung und Schluß in der nächsten Ausgabe)

Vom Leser für den Leser geschrieben

# ... nicht allein des Müllers Lust

In einem Brief an unseren Betriebsdirektor erzählt eines der 10 Mitglieder der Wandergruppe von den herrlichen Ferientagen 1965 während der Thüringer Tour.

Staaken, den 5. 8. 1965

Sehr geehrter Herr Direktor!

Vor einigen Tagen bin ich mit der Wandergruppe, die Herr Scharsich leitete, aus dem Thüringer Wald zurückgekehrt. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis, und daher möchte ich Ihnen und allen anderen, die uns diese Wanderfahrt ermöglichten, bestens danken. Sie alle haben sich viel Mühe gemacht. Auch hat es bestimmt viel gekostet. Auf diese Weise haben wir ein schönes Stück unserer Heimat gesehen. Wir alle sind ganz begeistert, weil so eine Wanderung viel interessanter ist, als ein festes Lager. Wir alle hoffen, daß es in Zukunft noch mehr Wandergruppen geben wird. Herr Scharsich hat es sehr gut verstanden, alles zu organisieren. Wir haben viel von ihm gelernt.

Also nochmals vielen, vielen Dank.

Mit Pioniergruß  
Ihr Peter Niemiec

EINE WEITERE SCHÖPFUNG des Deutschen Modeinstituts stellen wir unseren Lesern mit dieser Clubjacke im Matrosenstil in der Farbe Aubergine mit kontrastierenden Abschlußstreifen an Kragen und Manschetten vor. Dieses Modell wurde mit einem weißen Rollkragenpullover ergänzt. Die helle Komplettierung betont die Sommerlichkeit dieses Modells. Diese Bekleidung ist typisch in dieser Saison für den Junior



## Unsere Schachaufgabe

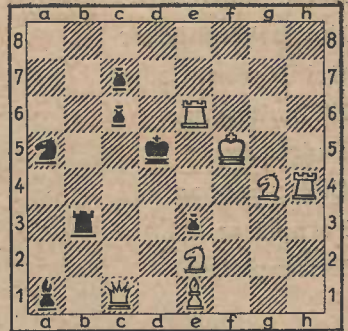
J. Pasik, Nikowlaew  
Matt in 2 Zügen:

Weiß: Kf5, Dc1, Te6, Th4, Le1, Sg4, Se2 (7 Figuren)  
Schwarz: Kd5, Tb3, La1, Sa5, Bc6, c7, e3 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 31 (H.-D. Paul, Zittau)  
1. Sf7 (droht Sd6 matt) Kd5 2. Sg5 matt.  
1. ... Td5 2. Sf2 matt, 1. ... Txf6 2. 5xf6 matt.  
1. ... La3 2. Txd4 matt.

Müller, Sektion Schach

Wir bitten unsere Schachfreunde für das versehentlich falsche Diagramm in unserem Rätsel Nr. 30 um Entschuldigung. Red.



## Die WF-Fotoschule

Vor längerer Zeit belichteten Mitglieder des Fotozirkels auf dem Hof unseres Werkes mehrere Filme, um für einen ganz bestimmten Werbezweck das Bild eines vernünftigen Arbeiters zu erhalten. Die Aufnahmen wurden gestellt und waren alle unbrauchbar, denn sie wirkten auch

gestellt. Eine einzige Aufnahme sagte annähernd das aus, was ausgesagt werden sollte. Und ausgerechnet diese Aufnahme – wir zeigen sie Ihnen heute – war gar nicht beabsichtigt. Der Kollege kam ganz zufällig über den Hof, spottete über die Knipserei und ging weiter. Sein Bild wartet in der Redaktion auf ihn.

Foto: Prust; Praktisix, Normalobjektiv, große Blende, schnelle Zeit, 21° DIN-Film in Rodinal 1:100 entwickelt

Damit soll gezeigt werden, wie sehr oft auch die richtige Wirkung eines Bildes vom Zufall abhängig ist. Das technische Gelingen ist kein Problem, die Gestaltung schon. Fast alle Bildreporter und Berufsfotografen sparen deshalb nicht mit Film. Das Filmmaterial ist billig. Zehn bis zwanzig Aufnahmen von einem wichtigen Motiv können fast schon den Erfolg garantieren, also werden sie gemacht. Der Amateur denkt natürlich da anders, sparsamer, aber für den Amateur ist die Erfolgsgarantie ja auch nicht so notwendig. Trotzdem sollte man von seinen schönsten Motiven immer zwei bis drei Aufnahmen anfertigen. Möglichst noch mit veränderten Standpunkten und variierten Belichtungen, gewissermaßen als kleine Erfolgsgarantie. Die Farbfotografen unter Ihnen wissen sicher um die veränderte Bildwirkung bei jeder geringen Belichtungsänderung.



### Woche vom 23. 8. bis 28. 8. 1965

Essen zu 0,70 MDN  
Montag: 1. und 2. Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 1 Scheibe Brot.  
Dienstag: 1. Hamburger Speckbraten mit Ei, Mischgemüse, Kartoffeln; 2. Gefüllte Tomaten, Kartoffeln, Krautsalat.  
Mittwoch: 1. Fisch, gebraten, Kartoffeln, Kräutersoße, Salat; 2. Gepreßter Schweinekopf, Sauerkohl, Kartoffeln, Soße.  
Donnerstag: 1. Curry-Wurst, Kartoffelbrei, Salat; 2. Geschm. Schweinekamm, Soße, Kartoffeln, Bayr. Kraut.  
Freitag: 1. Wellfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln; 2. Jägerschnitzel, Tomatensoße, Makkaroni.

Sonnabend: Kochklops auf pikante Art, Kartoffelbrei, Salat.  
Essen zu 1,- MDN  
Montag: Schinken gekocht, Blumenkohl mit holl. Soße, Kartoffeln.  
Dienstag: Brühreis mit Fleischsauce, 1 Scheibe Brot.  
Mittwoch: Kotelett mit Sahnesoße, Kartoffeln, Salat.  
Donnerstag: Fischfilet, gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Salat.  
Freitag: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln.  
Essen zu 0,70 MDN (Schonkost)  
Montag: Brühreis mit Fleischsauce, 1 Scheibe Brot.

Dienstag: Ged. Kalbfleisch, Kartoffelbrei, Mischgemüse.  
Mittwoch: Hefeklöße mit Obst, 1 Teller Suppe.  
Donnerstag: Fleischklößchen mit Dillsoße, Tomatensalat, Reis.  
Freitag: Weißwurst, Möhrengemüse, Kartoffeln.

Wahlessen  
0,70 MDN: Kohlrübeneintopf m. Fleischsauce, 1 Scheibe Brot.  
1,10 MDN: 2 saure Eier, Püreekartoffeln, Salat.  
1,20 MDN: Kaßler mit Mayonnaise-salat, Delikatessgurke.  
1,30 MDN: Gefüllte Paprikaschoten, Specksoße, Kartoffeln, Salat.  
1,40 MDN: Sauerbraten, Kartoffelklöße, Kompott.  
1,50 MDN: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln.

Änderungen vorbehalten! Werkküche

20 Jahre



# Tombola



Jeder Kollege unseres Werkes kann mitmachen! Jeder kann gewinnen!

**Einzige Bedingung:** Er muß etwas geleistet haben, was über das Normale hinausgeht.

- Unter anderem spielen alle Einzel- und Kollektivsieger im Wettbewerb mit;
- alle Sieger beim großen WF-Sportfest;
- die Kollegen, die die besten Exponate zur großen Hobbyschau „20 Jahre WF“ liefern;
- jeder, der ab 1. August einen Verbesserungsvorschlag einreicht;
- jeder, der an den besten Ausgestaltungen in den Bereichen mitarbeitet;
- jeder, der ein Stück der 20jährigen Entwicklung unseres Werkes und seiner eigenen in einem Beitrag für die Festaussgabe des „WF-Senders“ aufzeichnet;
- jeder, der...

Wer

- Div. Fernsehgeräte
- Plattenspieler
- Rasierapparate
- Taschenradios „Mikki“
- Bücherschecks
- Theatergläser
- Aktentaschen
- Armbanduhren
- Reglerbügeleisen
- Frotteehandtücher
- Geldbörsen (Leder)
- Füllhalteretuis
- Badetücher
- Collegmappen
- Ferngläser
- Kissenplatten

- Wein
- Sekt
- Schnaps
- Likör
- Schokolade
- Pralinen
- Taschenmesser
- Bilder
- Schlafdecken
- Briefpapier
- Barometer
- Taschenlampen
- Schreibmappen (Leder)
- Höhensonnen
- Urlaubsplätze in WF-Ferienheimen

Welche Preise



## Mehr in der nächsten Ausgabe

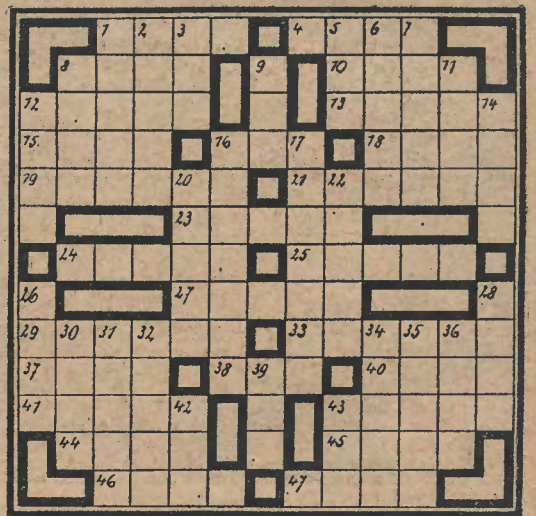


FAMILIE FEHLBERG und andere Urlauber werden herzlich begrüßt. In der Zwischenzeit haben sie sich schon in unserem jüngsten Ferienheim eingelebt. Noch bevor sie wieder zum Aufbruch rüsten und andere Kollegen zur Abfahrt dorthin, geben wir die günstigste Fahrverbindung zur Waltersdorfer Mühle bekannt. Der Zug 6.21 Uhr ab Lichtenberg sichert allen Kollegen eine bequeme Ankunft in der Waltersdorfer Mühle. 13.10 Uhr treffen unsere Urlauber am Anreisetag in Bad Schandau ein und werden mit einem Bus direkt ins Ferienheim gebracht

???

**Waagrecht:** 1. Strom in Ostsibirien, 4. Teil des Weinstocks, 8. Wüste in Innerasien, 10. Wanderung, Fahrtstrecke, 12. Zurechtweisung, 13. französische Stadt am Beginn des Rhonedeltas, 15. Blutgefäß, 16. Begriff beim Fußball, 18. Brutstätte, 19. nord-amerikanischer Maler, geb. 1889, 21. Kartenspiel, 23. Untergrundbahn, 24. orientalisches Frauengemach, 25. Streitkräfte eines Landes, 27. Baustil, 29. Singstimme, 33. süditalienische Stadt, 37. Liliengewächs, 38. physikalische Arbeitseinheit, 40. Theaterplatz, 41. Stahllineal, 43. ungarischer sozialistischer Romanschriftsteller, 44. geschmack-, reizlos, 45. Stadt in Niedersachsen, 46. Klebstoff, 47. Altschnee, Vorstufe des Gletschereises.

**Senkrecht:** 1. wetterfestes Gewebe, 2. Oberbürgermeister von Berlin, 3. Strom in Afrika, 5. griechischer Buchstabe, 6. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 7. schweizerischer Mathematiker, 8. dänischer romantischer Komponist, 9. Nachtvogel, 11. Überbleibsel, 12. unantastbar, 14. Forstmaß, 16. Frühlingsblume, 17. belgische Stadt an der Maas, 20. griechische Buchstabe, 22. Flaschenverschlüsse (Mz.), 26. Nebenfluß der Donau, 28. französische Stadt an den Cevennen, 30. nordischer Männername, 31. Ziertrinkbecher, 32. Ankerplatz für Seeschiffe, 34. Nebenfluß der Weser, 35. Volksrepublik, 36. nordungarische Komitats-hauptstadt, 39. örtliches Organ der



Staatmacht, 42. Schieferfels, 43. mittelasiatischer Fluß.

**Auflösung aus Nr. 31**

**Waagrecht:** 1. Notar, 4. Laden, 7. Ade, 8. Times, 10. Onkel, 12. Oltenia, 14. Perl, 15. Ende, 17. Ideal, 18. Reep, 20. Save, 22. Usbeken, 25. Maler, 26. Antos, 28. Ilm, 29. Linde, 30. Mokka.

**Senkrecht:** 1. Not, 2. Tumor, 3. Rast, 4. León, 5. Dekan, 6. Nil, 9. Ellipse, 11. Nielsen, 13. Ebene, 14. pur, 16. Ehe, 19. Eulan, 21. antik, 23. Brie, 24. Kamm, 25. Mal, 27. Spa.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: Margot Schlausener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.